

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

18.5.1913 (No. 133)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 133

Sonntag, den 18. Mai 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Rau, Friedrich-Strasse Nr. 11 (Telephon-
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespartene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 8. Mai 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdieners **Karl Stigler** in Konstanz die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister **Reinhard Fieser** in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 9. Mai 1913 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat **Dr. Siegfried Bodenheimer** in Mannheim unter Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter beim Landgericht daselbst für die Zeit bis Ende des Jahres 1914 zum Vorstehenden einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht Mannheim,

den Landgerichtsrat **Dr. Alfred Hanemann** in Mannheim für den Rest des Geschäftsjahres 1913 zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 14. Mai 1913 den Justizaktuar **Matthias Dürr** in der Expedition des genannten Ministeriums zum Expeditor ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 28. April 1913 wurde der charakterisierte Postsekretär **Albert Schäfer** aus Weiskirchen mit Wirkung vom 1. Juli 1913 ab beim Postamt in Baden-Baden etatmäßig angestellt.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 19. April 1913 Gerichtsassessor **Dr. Adolf Caro** aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Ettlingen und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Ettlingen zugelassen worden.

Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat unterm 7. Mai 1913 die Geometer **Emil Kuhn** in Weiskirchen und **Paul Becker** in St. Blasien zu Bezirksgeometern ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär **Richard Böhringer** von Madolszell nach Neckargemünd versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. März 1913 wurde Eisenbahnsekretär **Georg Stähle** in Neckargemünd nach Achern versetzt.

Gestorben:

am 11. Mai d. Js.: **Otto Fischer**, Justizaktuar beim Amtsgericht Heidelberg.

Die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr.

Zur Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen sind auf Grund des § 3 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr., nachgenannte Diplomingenieure als Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden:

1. Oskar Vader von Wien,
2. Robert Krafft von Großheilingen,
3. Fridolin Osner von Ettenheim,
4. Otto Nist von Hausach,
5. Ernst Schilling von Bruchsal,
6. Friedrich Tritschler von Offenburg,
7. Wilhelm Zahs von Karlsruhe.

Karlsruhe, den 13. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Jung.

Die Auspielung der Stadtgemeinde Offenburg im Jahre 1913 betr.

Der Stadtgemeinde Offenburg wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung von Tieren und Geräten, bei der 550 Sachgewinne im Gesamtwert von 30 000 M. ausgepielt und 60 000 Lose, das Stück zu 1 M., ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 16. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Jung.

Gewinnauszug

2. Preussisch-Süddeutschen (228. Königlich Preussische) Klassenlotterie 5. Klasse 6. Ziehungstag 16. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vore gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 15 000 M. 62361

4 Gewinne zu 10 000 M. 35097 94809

2 Gewinne zu 5 000 M. 116322

104 Gewinne zu 3 000 M. 6393 9237 9970 10278

24983 28009 29768 30144 31754 32758 35007 47317

51033 53981 54491 56710 61186 64686 64941 66460

69279 70045 72986 78133 78637 79368 82525 83267

94213 98110 102250 102426 105969 109218 134929

138663 145986 153392 159467 168316 172806 175334

177904 179369 185830 192712 201469 219408 228213

228515 229623 231112

136 Gewinne zu 1 000 M. 20978 22059 23340

25353 41606 41718 43513 48805 49897 52656 57450

58646 62644 64732 71455 74734 76802 78685 80717

84989 87250 87670 89781 103764 104988 105127

110144 110340 111248 112538 116942 123812 129572

132017 133309 135300 136037 138746 140090 140458

142057 146041 146900 148996 158144 160344 166596

171046 175920 177156 181281 183050 186011 188638

190356 197197 202756 205817 208984 209435 212590

215089 216507 220202 228214 228539 230646 232079

214 Gewinne zu 500 M. 878 2850 8700 15903

16792 17250 22821 25135 26248 27183 27722 28747

29890 32708 36077 38318 48169 52505 53960 59980

60108 60124 61889 63700 67229 68731 69688 74772

77305 79202 79960 85056 88687 96971 97500 98865

99800 102107 103624 105572 108751 111629 113992

114782 115760 115869 116957 117041 120268 120402

122259 123189 123956 124848 125642 126370 129775

130613 134989 135533 137124 137557 138767 141848

142425 143846 144350 148498 150104 151102 152490

153200 154347 155387 155855 157837 158729 163053

164595 165292 170890 181774 185933 189917 193719

194543 195967 198050 198180 202304 204403 206900

213940 214984 217045 218288 219379 219978 221139

221562 222984 224650 225077 227355 228179 230558

233921

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 40 000 M. 168670

2 Gewinne zu 15 000 M. 106915

8 Gewinne zu 10 000 M. 24466 98794 150409 177807

14 Gewinne zu 5 000 M. 4955 70319 82260 123321

129665 139905 230873

80 Gewinne zu 3 000 M. 3046 9492 15159 21581

26111 29521 33482 35088 54791 60577 63502 67960

69786 71710 7738 79591 81465 99110 100048

119820 128422 132589 135828 140365 146279 149918

150112 157420 160424 184875 185832 186021 194647

194960 197502 201423 210221 213027 221217 230194

146 Gewinne zu 1 000 M. 9281 13030 13556 14119

15923 27291 27704 28394 30390 37919 38665 42118

45789 46310 52616 52749 58726 59035 64779 69329

71808 72237 82367 83468 88006 88314 90376 92481

99256 100163 103170 108415 109256 115217 120341

121461 125179 129029 129779 134104 135880 138427

139108 145750 147480 153195 153499 153604 158662

159216 163289 165145 167289 174636 175512 179473

187822 195614 201261 202268 204842 205875 208740

211208 216572 218560 221691 221930 224085 226891

230667 231106 233135

182 Gewinne zu 500 M. 3614 5452 9989 12499

12773 21178 21544 26818 28205 28266 29278 31830

33308 35972 38433 42770 47288 47675 48689 50222

65143 60724 62968 63332 63538 65898 66151 68598

72324 74125 74363 74589 85224 87181 91266 93250

98993 103799 103933 104651 108270 109740 110651

111677 116572 116299 123296 125255 129797 131391

133446 135888 138192 140459 140501 141426 142010

142476 149964 149966 150998 154162 155417 156421

169616 170213 170475 177576 178225 178533 181084

183877 195923 197939 200806 205211 208278 211722

213918 214760 216281 217371 218857 219256 219021

222459 224235 226269 230574 231468 231893

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 17. Mai.

* Politische Wochenrückblick.

Die internationale Lage.

Der Verzicht Montenegros auf Skutari ist zur Tatsache geworden. Montenegro hat ohne Zeitverzug die getroffene Abmachung erfüllt. Am Mittwoch den 14. Mai ist die Truppenabteilung der Mächte unter Befehl des englischen Admirals Burney in Skutari eingezogen und die montenegrinischen Truppen haben in der Mehrzahl die Stadt verlassen. Damit hat sich die Einigkeit der Mächte in einem wichtigen Punkte durch die Tat bewährt. Als großen Erfolg hat aber die Diplomatie den Vorgang nicht ausposaunt. Wie einmal später die Geschichte die Leistung der europäischen Diplomatie während des Balkankrieges von 1912/13 beurteilen wird, läßt sich nicht voraussagen. Manche zeitgenössischen Beurteiler haben nicht gefargt mit herabsetzender Kritik; nach ihrer Meinung hat sich die europäische Diplomatie, die vor Beginn des Krieges den Balkanstaaten sagte, eine Änderung des Bestandes werde, auch wenn sie siegten, nicht zugelassen werden, unsterblich blamiert. Nun, die vielgescholtenen Diplomaten haben vor ihren Kritikern vielleicht doch den einen Vorzug, daß sie sich selbst nicht für unfehlbar halten und daß sie an ihre Arbeit skeptischer herantreten. Sie sollen den fortwährend wechselnden Verhältnissen folgen und als nüchterne Geschäftsleute etwas möglichst Gutes daraus machen; diese Aufgabe wird nicht dadurch erleichtert, daß sie in dem Wechsel der Dinge immer noch viel mehr Zwischenstufen, Wendungen und Möglichkeiten sehen, als das Publikum, das durch die Zeitungen unterrichtet wird. Bismarck hat, wie kürzlich von liberaler Seite in die Erinnerung zurückgerufen wurde, von sich selbst bekannt, er habe in einer wichtigen Phase internationaler Politik, die die von ihm so gründlich studierten Beziehungen zu Österreich-Ungarn und Rußland betrafte, Politik gemacht, wie ein Berliner Stadtverordneter, womit er damals kein Lob ausdrücken wollte. Europa hat sich, in den letzten Monaten, ohne daß ein eigentlicher Kongreß stattfand, in einem ähnlich lebhaften Verhandlungszustand befunden, wie während des Berliner Kongresses, der dem vorigen Balkankriege folgte. Ob, wie damals, dauernde Wirkungen von dem kriegerischen Ereignis auf das Verhältnis der Großmächte untereinander ausgehen werden, läßt sich noch nicht erkennen. Besonders klar hebt sich die große Mäßigung der österreich-ungarischen Politik ab, ferner das vor Wochen erwähnte Zusammenarbeiten von Deutschland und England und endlich die neue Erprobung des Dreibundes, für den früher gerade die albanische Frage als schwierig galt. Zur Beratung steht augenblicklich unter den Mächten die Verfassung des künftigen Albanien, die Schwierigkeiten, aber wohl keine unüberwindlichen, birgt. Auch die Grenzfestlegung im Süden ist nicht ganz einfach; die Meldung aber, daß hierüber erhebliche Meinungsverschiedenheiten im Dreibunde beständen, ist falsch. Deutschland stellt sich hierzu nicht anders, als Österreich-Ungarn und Italien; besonders ist es unrichtig, daß Deutschland entgegen den Wünschen Italiens die Reichweite des albanischen Gebietes nach Süden beschränken und das Festland an der Meerenge von Korfu den Griechen überantworten wolle. Auch ohne dies Stück würde den siegreichen Griechen ein schöner Länderwerb zuteil werden.

Der Abschluß des Vorfriedens zwischen der Türkei und seinen Gegnern verzögert sich, scheinbar infolge des Widerstandes von Serbien und Griechenland. Der Waffenstillstand ist daher einstweilen bis zum 28. Mai verlängert worden. Die Türkei denkt inzwischen an die Festigung des ihr verbleibenden Besitzes. Man spricht von der Durchführung eines Vilajetgesetzes und von anderen Reformen. Die türkische Zentralregierung hat sich im übrigen bisher als stark erwiesen. Abfallbewegungen sind angekündigt worden, aber man hat dann nichts mehr davon gehört. Der Direktor der Anatolischen Bahn, der von einer Besichtigungsreise zurückgekehrt ist, berichtet, daß im Lande alles ruhig gewesen und die Nachrichten über Niedermecklungen falsch seien. In den letzten Tagen schwirren nun wieder Nachrichten umher, die auf Aufteilungsneigungen schließen lassen könnten. Ein Pariser Blatt weiß von einer ganzen Reihe französischer Forderungen zu berichten, die an die türkische Regierung ge-

stellt worden sein. Dies angebliche Programm ist geographisch sehr umfangreich. Es verlangt Bahnlagen nicht nur in Syrien, sondern auch in Armenien und nach dem Schwarzen Meere hin, an letzterem auch Hafenanbauten. Nun aber besteht eine türkisch-russische Abmachung, wonach alle Bahnverbindungen am Schwarzen Meere in erster Linie den Russen zufallen und, falls diese nicht bauen wollen, den Türken vorbehalten bleiben. Wenn also die Darstellung des französischen Blattes richtig wäre, würde Frankreich die Sphäre seines Verbündeten nicht achten. Deutschlands Bestreben ist bekanntlich, die Türkei nach dem Friedensschluß als wichtigen ökonomischen und politischen Faktor lebenskräftig zu erhalten. Das hat der Reichszentralrat vor dem Reichstage schon am 2. Dezember v. J. erklärt und er hat hinzugefügt: „In diesem Wünsche und Bestreben begegnen wir uns nicht allein mit unseren Bundesgenossen, sondern auch mit anderen Mächten, die sich mit uns die Erhaltung einer wirtschaftlich gesunder Türkei angelegen sein lassen. Dieses Bestreben widerstreicht an sich schon den von der Presse den Großmächten oder einzelnen derselben vielfach unterstellten Absichten auf Landwerb auf Kosten der Türkei aus Anlaß des jetzigen Krieges. Ich kann diese Unterstellungen nach den bisherigen Besprechungen unter den Mächten als unrichtig bezeichnen.“ Amtliche Äußerungen liegen allerdings nicht vor. Die Meldungen über den erfolgten oder nahe bevorstehenden Abschluß von Verständigungen zwischen England und Türkei, Deutschland und England, Deutschland und Türkei haben nichtamtlichen Charakter. Es ist nicht, wie behauptet wird, unnötige Geheimniskrämerie der deutschen Diplomatie, wenn von ihrer Seite die Öffentlichkeit nicht unterrichtet wird, sondern die Öffentlichkeit sollte in dieser Frage Geduld üben. Grundlage der Verhandlungen, an denen die deutsche Regierung teilnimmt, ist die Bagdadbahnkonzeption und das Abkommen vom 21. März 1911. Die englisch-türkischen Verhandlungen können gar nicht abgeschlossen werden, ohne daß die Bagdadbahn dazu Stellung nimmt. Wenn diese ihre Interessen nicht genügend gewahrt sieht, tritt das Recht der Bagdadbahn in Kraft, die Strecke bis zum Persischen Golf selbst zu bauen. Die Befürchtung, daß die Interessen der Bagdadbahn nicht genügend gewahrt würden, ist unbegründet. Wenn die Reise des Präsidenten des englischen Geheimen Staatsrats Lord Morley nach Berlin mit dieser und mit anderen politischen Fragen in Verbindung gebracht wird, so kann dazu nur gesagt werden, daß er in Berlin bisher nicht amtliche Beziehungen aufgenommen hat.

Staatssekretär von Jagow in Wien.

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow verließ einige Tage in Wien, wurde dort mehrmals von Kaiser Franz Joseph empfangen und trat mit dem Minister des Äußeren, Grafen Berchtold, in persönliche Fühlung. Dabei wurden, wie in einer von Wien verbreiteten halbamtlichen Mitteilung gesagt wird, entsprechend dem engen Verhältnis der beiden verbündeten Mächte alle aktuellen politischen Fragen der eingehendsten Erörterung unterzogen. Die Fahrt nach Wien war die erste Auslandsreise des neuen Staatssekretärs; dem italienischen König und den Staatsmännern des verbündeten Königreichs ist Herr v. Jagow bereits bekannt, da er vom römischen Botschafterposten aus in sein neues Amt berufen wurde.

Der Friede von Bern.

Zu Bern haben am Pfingstsonntag Mitglieder der deutschen und französischen Volkvertretung getagt, um den Frieden und die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu fördern. Die Teilnehmer haben nach dem Bericht des „Vorwärts“ das Gefühl gehabt, etwas Großes und Gutes gewollt und wohl auch geleistet zu haben. Nach einstimmiger Annahme der Friedensresolution brachen nach dem erwähnten Berichte die ganze Versammlung, Saal, Galerien und Presse in einen begeisterten minutenlangen Beifallssturm aus; der stürmische Beifall wiederholte sich, als die Präsidenten des Kongresses, also der französische Senator D'Estournelles de Constant und der deutsche sozialdemokratische Abg. Gaase, den Schweizer Parlamentariern den Dank der Versammlung auszusprechen und ihnen versicherten, daß sie sich um das Wohl Frankreichs, Deutschlands und der ganzen Welt hoch verdient gemacht hätten; endlich wurde „unter der lebhaftesten und tiefsten Bewegung aller Abgeordneten“ die erste deutsch-französische Verständigungskonferenz geschlossen. Die Konferenz zählte 218 Teilnehmer, nämlich 41 Mitglieder des Deutschen Reichstages, 4 Mitglieder des schweizerischen Landtags, 164 der französischen Kammer und 21 des Senats. Etwa die Hälfte der Teilnehmer war sozialistisch. Das gab der Veranstaltung den Grundton. Allerdings wird man auf sozialistischer Seite besonderen Wert darauf gelegt haben, daß auch bürgerliche Volkvertreter erschienen waren. Ob es richtig war, den Sozialdemokraten diese Genugtuung zu gewähren, wird je nach der politischen Überzeugung verschieden beurteilt werden. Die deutschen bürgerlichen Abgeordneten gehörten meistens der Fortschrittspartei an. Vom Zentrum waren zwei Abgeordnete angemeldet, aber nicht erschienen. Und die Zentrumspresse hat sich nicht günstig über das Ergebnis ausgesprochen. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hatte dem einladenden Komitee einen Dankbrief geschrieben, der nach seiner Form als eine Sympathieerklärung aufgefaßt werden konnte; es ist in Bern aber kein Abgeordneter dieser Fraktion anwesend gewesen und die „Nationallib. Korrespondenz“ hat sich nachher abfällig geäußert. Besondere Bedeutung kam naturgemäß der Stelle der mit so großem Beifall aufgenommenen Resolution zu, die sich auf Elsaß-Lothringen bezog.

Merkwürdigerweise hat das Wolffsche Telegraphenbureau gerade diese Stelle nicht im Wortlaute mitgeteilt. Sie lautete: „Sie (die Konferenz) verpflichtet sich, unermüdet daran zu arbeiten, daß Mißverständnisse zerstreut und Konflikte vermieden werden, und sie dankt von Herzen der vom Volke gewählten Vertretung Elsaß-Lothringens, daß sie durch ihre einstimmigen hochherzigen Erklärungen die Annäherung beider Länder zu einer wertvollen Gemeinschaft der Zivilisation erleichtert hat.“ Die Elsaß-Lothringische Zweite Kammer hat am 22. April mit 47 gegen 5 Stimmen eine Resolution angenommen, worin im Anschluß an eine Erörterung über die Zustimmung der Vertreter Elsaß-Lothringens im Bundesrat zur Erhöhung der Friedenspräsenzstärke das Bedauern darüber ausgesprochen wurde, daß die Instruktionen der Bundesratsvertreter der Gesinnung der Mehrheit des Elsaß-Lothringischen Volkes nicht entsprächen. Daß im übrigen gerade in letzter Zeit von der Zweiten Kammer Elsaß-Lothringens eine besonders glückliche Tätigkeit zur Verständigung beider Länder entfaltet worden wäre, ist nicht bekannt geworden; es lassen sich leider Mitglieder der Zweiten Kammer mit Namen nennen, die nicht der Verständigung, sondern der Verheerung gedient haben.

Die letzten Phasen der Balkankrise.

Wie das Reutersche Bureau auf eine Anfrage im Londoner auswärtigen Amt erfuhr, sind bisher noch keine Veranstaltungen für das Zusammentreten der Friedenskonferenz getroffen worden. Staatssekretär Grey wird am Montag nach London zurückkehren; am Dienstag wird die Botschaftervereinbarung im auswärtigen Amt eine Sitzung abhalten. Es wird erwartet, daß bis dahin alle Delegierten der Balkanstaaten in London eingetroffen sein werden. — Bis gestern hatten die serbischen und ebenso die griechischen Delegierten keine Instruktionen zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erhalten. Der bulgarische Finanzminister Theodorow, der als Vertreter Bulgariens bei der internationalen Finanzkommission in Paris eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter u. a., daß die Balkanverbündeten würden eine Kriegsschädigung verlangen und nachweisen, daß sie hierdurch die Türkei keineswegs in eine Katastrophe stürzen wollen. Sie würden übrigens mit aller denkbaren Schonung vorgehen und der Türkei, wenn es sein muß, zur Bezahlung der Kriegsschädigung selbst eine Frist von 50 Jahren gewähren.

Politische Übersicht.

Deutschland und die Bagdadbahn.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die bereits vor zwei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen England und der Türkei über die Fragen bezüglich des Persischen Golfes sind in den letzten Wochen ihrem Abschluß nahe gebracht worden. Die hierdurch berührten deutschen Interessen bestehen in der Hauptsache aus der deutschen Beteiligung an der Bagdadbahn. Die deutsche Gruppe, welche im Bagdadbahnunternehmen die führende Stellung einnimmt, hat, soweit die Interessen und Rechte der Bagdad-Eisenbahngesellschaft in Betracht kommen, im März 1911 bei dem Abschluß der Finanzverträge über den Weiterbau der Bahn bis Bagdad und bei Erteilung der Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette und den Hafen von Alexandrette den Weg für eine britisch-türkische Verständigung freigemacht, und dies in der richtigen Erkenntnis, daß die Verständigung zwischen England und der Türkei über die seit Jahrzehnten umstrittenen Fragen am Persischen Golfe und Hand in Hand damit die Verständigung zwischen Deutschland und England hinsichtlich der mit der Bagdadbahn zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen ein schweres Hindernis für die Vollendung dieses Kulturwerkes beseitigen und die großen wirtschaftlichen Zwecke, die allein auf deutscher Seite von Anfang an mit diesem Unternehmen verfolgt wurden, in hohem Maße fördern werde. Die deutsche Gruppe hatte sich damals im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die der Bagdadbahngesellschaft zustehenden konzessionsmäßigen Rechte, soweit sie sich auf das Gebiet südlich von Bagdad beziehen, ganz oder teilweise auf die neuzubildende türkische Gesellschaft mit internationaler Kapitalbeteiligung übertragen werden sollten. Die Bedingungen für diese Übertragung und die Regelung aller Einzelheiten wurden ausdrücklich späteren Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und der Bagdad-Eisenbahngesellschaft vorbehalten. Soweit die auf Grund dieser Erklärung angebahnte Verständigung zwischen England und der Türkei die Interessen und Rechte der Bagdadbahn berührt, kann sie nur unter Zustimmung der Gesellschaft und angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Unternehmens nur unter Zustimmung der deutschen Regierung perfekt werden. Über die englisch-türkischen Verhandlungen wird sowohl die deutsche Regierung wie die interessierte Gesellschaft auf dem Laufenden gehalten. Der bisherige Gang der Verhandlungen berechtigt zu der Annahme, daß das Ergebnis auch von deutscher Seite als befriedigende Lösung aufgenommen werden kann. Immerhin wird, ehe die deutschen Interessenten und die deutsche Regierung ihre Zustimmung geben können, ein weiterer Meinungs-austausch erforderlich sein, durch den die deutschen Interessen in einwandfreier Weise gewahrt und für die etwaigen deutschen Zugeständnisse gleichwertige Leistungen sichergestellt werden. Mehr kann über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit, ohne die Verhandlungen zu stören, nicht gesagt werden und ist auch von den an den

Verhandlungen beteiligten auswärtigen Instanzen offenbar nicht gesagt worden. Die Mitteilungen, die bisher den Weg in die Presse gefunden haben, sind teils unvollständig, teils unrichtig, also nicht geeignet, eine Grundlage für die Beurteilung der Abmachungen zu bilden.

* Zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Die „American Association for international Conciliation“ schickte an den deutschen Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums eine Gratulationsadresse, in welcher sie dem Kaiser für seine Bemühungen zur Erhaltung des Friedens dankt. Die Adresse schließt mit den Worten: „Wir beglückwünschen Eure Majestät zu dem bemerkenswerten Fortschritt, den Deutschland auf allen Gebieten des menschlichen Strebens während der friedlichen, glücklichen und zivilisatorischen Regierung Eurer Majestät genommen hat.“

* Zur Vermählung des Prinzen Heinrich XXXIII. Neuf j. L. mit Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen traf am Freitag nachmittag 2 Uhr 52 Min. auf dem Anhalter Bahnhof Fürst Heinrich XXVII. Neuf j. L., welcher gleichzeitig seinen Antrittsbesuch am Berliner Hofe macht, mit dem Erbprinzen zu Neuf j. L. und der Prinzessin Viktoria Teodora Neuf j. L. mit Gefolge ein. Am Bahnhof waren zum Empfang erschienen Prinz Citel Friedrich in Vertretung des Kaisers, die hier eingetroffenen Prinzen des Hauses Neuf, der kommandierende General des Gardekorps, der Kommandant von Berlin und der Polizeipräsident. Die Ehrenkompanie stellte das vierte Garderegiment zu Fuß. Prinz Citel Friedrich geleitete die Herrschaften in das königliche Schloß, wo der Fürst Wohnung nahm. Es trafen ferner ein: Prinzessin Heinrich VII. Neuf j. L., Prinz Heinrich XXXII. Neuf, Prinz und Prinzessin Heinrich XXXIV. Neuf und Prinz Heinrich XXXV. Neuf, die ebenfalls im Schloß Wohnung nahmen.

* Staatssekretär von Jagow ist am Freitag nach Berlin zurückgekehrt.

* Viscount Morley. Zu dem Besuch des Viscount Morley in Berlin bemerkt die „Neue politische Correspondenz“: Es steht fest, daß der Besuch bisher lediglich ein Privatbesuch ist, und daß unser Auswärtiges Amt noch nicht Gelegenheit gehabt hat, sich mit ihm zu beschäftigen. Da indessen Viscount Morley sich mehrere Wochen hier aufhalten wird, so werden sich vermutlich Unterhaltungen zwischen ihm und den maßgebenden deutschen Staatsmännern von selbst ergeben.

* Ergänzung des Vereinsgesetzes und des Reichspressgesetzes. Wie das „W. L. W.“ hört, hat die Elsaß-Lothringische Regierung beim Bundesrat eine Ergänzung des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 und des Reichspressgesetzes unter Hinzufügung einer Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckvorchriften für die Reichslande beantragt.

* Die Stuttgarter Kommandantur. Das „Württembergische Militärnachrichtenblatt“ teilt eine königliche Verordnung mit, wonach die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober 1913 in Wegfall kommt. Hinsichtlich der künftigen Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten wird weitere Verfügung vorbehalten.

Zeitungsstimmen.

* Zu dem Arbeiterjüngerbundesfest, das am Sonntag in Karlsruhe stattfand, wird dem „Schwäbischen Merkur“ von seinem hiesigen Korrespondenten geschrieben:

„Von dem Arbeiterjüngerbundesfest hat man äußerlich nicht viel bemerkt. Nur daß einige Anhänger der Sache geflaggt hatten (mit badiischen und deutschen Farben) und daß einzelne Gesangsvereine mit ihren Fahnen durch die Stadt zur Festhalle zogen. Das Fest litt nicht nur durch die Unruhe der Witterung am Samstag und Sonntag, sondern auch durch die Gleichgültigkeit des Festes des bad. Sängerbundes in Mannheim, das die gesunglich interessierten Kreise der Bürgerstadt dorthin rief und die allgemeine Aufmerksamkeit in weit höherem Grade festsetzte. In dem sonstigen Feiern- und Fremdenverkehr ging das Arbeiterfest so ziemlich verloren. Sein ganzes Leben konzentrierte sich auf die Säle der Festhalle, die nach dem „Vollstund“ dicht gefüllt waren. Hier begann das Fest am Samstag und Sonntag mit je einer Begrüßungsrede des Gaupräsidenten, Rechtsanwält Marum, die mit leidenschaftlichen Tönen einsetzte. Die Polizei habe die Sänger dadurch diskantiert, daß sie das Singen in den Wirtschaften vor 4 Uhr verbot, aber die Sänger hätten gegenüber solchen „aufreizenden Provokationen“ nur das Gefühl „der tiefsten Verachtung“. Der heutige Tag sei ein Tag der Freiheit und der Ehre. Man habe die Arbeiterjünger an ihrer Freiheit und ihrer Ehre getränkt. (Sie, die jenes Flugblatt mit den prästigen Beschimpfungen der bürgerlichen Gesangsvereine erließen!). Man habe sie als „Bürger 2. Klasse“ behandelt. Nur Anstand und Gastfreundschaft verlangten sie. (Solchen Anstand, wie in dem Flugblatt, hat man allerdings nicht für sie gehabt.) Das Bezirksamt habe verboten, rote Fahnen herumzutragen. (Wozu rote Fahnen, wenn das Fest und der Bund politisch neutral sind, wie Marum im Bürgerauschuß verurteilt hat?). Nicht die Fahne sei es, was die „Herrschaften“ nervös macht, sondern der, der sie trägt. Diese und andere deutliche Anspielungen werten natürlich stürmische Zustimmung. In den Reden Marums hieß es noch: „Wir stehen im Dienste der modernen Arbeiterbewegung. Auch an unseren Festen gedenken wir des großen Endziels, der Befreiung (!) der Arbeiterklasse aus Anechtlichkeit (!) und Unterdrückung (!)“. Es wird der Tag kommen, an dem ein großes Geschlecht der Freiheit Morgen wird begrüßen können. Auch der 7. Gaujüngertag wird ein Markstein in dieser Entwicklung sein.“ Da können Oberbürgermeister und Stadtrat dem Redner nur dankbar im Geiste die Hand drücken, daß er den sozialdemokratischen Charakter der Veranstaltung so klar und treffend hingedeutet hat. Wenn die Zurückhaltung der städtischen Verwaltung noch einer Rechtfertigung bedürftig hätte, Marum hätte sie geliefert. Zugleich hat er die Hoffnung der Optimisten zerstört, die Arbeiterjüngerbewegung könne am Ende doch noch mit der allgemeinen Sängerbewegung zusammenfließen. Da sind Kräfte am Werk, die das nicht leiden, nicht leiden

innen, ohne umsonst gearbeitet zu haben. Die bad. Städte, denen die Ehre solcher Veranstaltungen künftig zugedacht wird, werden sich die Rede Marums wohl einprägen. Man verlangt von denen, die man mit einer Flut von Beschimpfungen als frechtliche Geuchler und Schufte behandelt hat, auch noch Ehrenbezeugungen, Bezeugungen mit offiziellen Reden, mit Fahnen und sonstiger Auszeichnung; und das nennt man „Anstand“! Daß Gott erbarm! Es war ganz richtig gehandelt, daß die bürgerlichen Kreise sich fern hielten, und auch die bürgerliche Presse nimmt an dem Lob teil, da sie die parteipolitische Veranstaltung, die zur Demütigung des Bürgertums geplant war, sehr kurz hin behandelte, ohne jemanden zu nahe zu treten.

* Ausland.

Paris, 16. Mai. (Kammer.) Guernier begründete eingehend seine Interpellation über die Haltung Frankreichs in der Balkanfrage und bedauerte, daß Frankreich an jener Aktion teilgenommen habe, um von der Türkei die Abtretung Adrianopels und von Montenegro die Rückgabe Scutari zu verlangen. Hierauf ergriff der Minister des Äußeren, Pichou, das Wort und gab eine ausführliche Darstellung der Balkanfrage und betonte, daß die Tätigkeit Frankreichs von Anfang an darauf gerichtet war, unter den Mächten die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Die Schutzfrage dürfe nicht so aufgefaßt werden, wie Guernier es getan. Es habe sich vor allem darum gehandelt, dem Balkanrieg rasch ein Ende zu machen. Durch den Fall Scutari, welcher allerdings mehr durch eine diplomatische als durch eine militärische Anstrengung erzielt worden sei, sei die Lage sehr verwickelt worden. Man mußte energisch und rasch handeln. Wir können uns nicht genug beglückwünschen zu der Londoner Botschafter-Reunion, deren Vorsitzender Grey alles getan hat, um den Frieden zu erhalten. Die Krise, welche Europa bedroht habe, sei beendet. Die verdienstvolle Weisheit Österreich-Ungarns, die friedliche Haltung Russlands und die friedliche Gesinnung Europas haben zu diesem Ergebnis hervorragend beigetragen. Frank hat darauf unaufhörlich seine Politik der Einigkeit, der Eintracht, des Fortschritts und des Friedens begründet. Das Ziel dieser Politik sei jüngst von Leon Bourgeois trefflich mit den Worten gekennzeichnet worden: Man müsse tradieren, daß Europa von einer Seele erfüllt sei, daß es eine moralische Person werde, das Recht verteidige und seine Pflicht erfülle. Diese Politik werde Frankreich fortsetzen und im Einklang mit seinen Freunden und Verbündeten seine Interessen wahren, eine Politik der Mäßigung und der Versöhnlichkeit befürworten, indem es den begründeten Rechten der Balkan-verbündeten Rechnung trage und die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei fördere. Eine die Erklärung der Regierung billigende Vertrauensstimmungsordnung wurde von der Kammer einstimmig durch Handaufheben angenommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo.

Hierauf empfing Seine königliche Hoheit den zum Kammerherrn ernannten Oberleutnant z. D. von Stäfer und erteilte von 10½ Uhr an folgenden Herren Audienz: dem königlichen Bayerischen Regierungsrat Reif in Miltenberg, dem praktischen Arzt Medizinalrat Dr. Gutsch in Karlsruhe, den Oberamtsrichtern Dr. Mayer in Konstanz und Lubberger in Mannheim, dem Amtsvorstand Oberamtmann Jung in Breisach, dem Professor Dr. Salomon an der Universität Heidelberg, dem Direktor Dr. Helbing von der Höheren Mädchenschule in Lahr, dem etatm. ao. Professor Dr. Sauer an der Universität Freiburg, den Notaren Volack in Langenbrücken und Stader in Sinsheim, einer Abordnung des Gemeinderats Schopfheim, bestehend aus dem Bürgermeister Seeg und dem Gemeinderat Ott, dem Leiter der F. F. Hofbibliothek und der F. F. Sammlungen Professor Heinrich in Donaueschingen, dem Oberbauinspektor Michaelis und dem Rechtsanwalt Dr. Straus in Karlsruhe, dem Oberförster Fichtl in Vörsberg, dem Weinhändler Knecht in Eberbach; ferner einer Abordnung des Stadtrats in Lahr, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Alfelix sowie den Stadträten Handelskammerpräsident Heidlauß und Fabrikant Frank.

Zum Laufe des Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich mittags 12.43 Uhr nach Heidelberg zum Besuch Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Schweden und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Höchstwelse z. Zt. ebenfalls dort anwesend ist. Ihre königliche Hoheit beabsichtigt abends nach 7 Uhr hierher zurückzukehren.

* Nr. XXII des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Viehzählung betreffend. — Verichtigung.

* Großherzogliches Hoftheater. Franz Schönfeld gastierte am Donnerstag mit großem, von Akt zu Akt noch immer steigendem Erfolge als Träger der Titelrolle in dem außerordentlich prächtigen Lustspiel „Mein alter Herr“ von Franz und Victor Arnold. Herr Schönfeld verfügt über alle Eigenschaften, um dieser Rolle, die uns einen prächtig gezeichneten, lebenswahren Bienen-König vorführt, „gerecht“ zu werden. Sein Spiel war vornehm, höchst wirkungsvoll und sein milder, seiner Ensemble behauptete sich neben dem Gaste. Köstliches boten Herr Dapper als Kommerzienrat von Schimmel-

mann und Herr Wassermann als Christian. Herr Lütjohann verkörperte den schneidigen Huzarenleutnant von Seltwitz zur Zufriedenheit; gelegentlich hörte eine gewisse Dast seiner Darstellung. Alwine Müller gefiel als Lissy Schimmelmann durch die Anmut ihrer Darstellung. Recht betäubend war der Anblick der Zimmerausstattung in den beiden letzten Akten. Man sah alten, verlebten Jugendstil. Entsetzlich! Das Haus spendete lebhaften Beifall.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater gab gestern W. Wegener aus London, der sich um das Fach des Helidentenors an unserer Oper bewirbt, ein Gastspiel als Pedro in d'Alberts „Liesland“. Der Sänger verfügt über gute stimmliche Mittel und hat augenscheinlich eine gediegene Schulung durchgemacht; dabei ist er ein routinierter Darsteller und besitzt auch eine deutliche Aussprache — lauter Eigenschaften, die anfänglich für ihn einnahmen. Indessen stellten sich später Ermüdungserscheinungen ein, die vermuten lassen, daß der Künstler den Höhepunkt seiner Entwidlungs- und Leistungsfähigkeit schon überschritten hat. Daraus ergeben sich denn doch schwerwiegende Bedenken, so daß es sich empfiehlt, zum mindesten sein Gastspiel als Laubbauer abzuwarten, ehe man sich durch ein Engagement auf Jahre hinaus bindet. Von den übrigen Mitwirkenden zeichnete sich Frau Laur-Kottlar durch ihre verständnisvolle und lebenswahre Verkörperung der seelisch komplizierten Gestalt der Marta und ihre reife Gesangsleistung aus. Der Sebastian von Max Büttner war eine klug durchdachte, auch geistlich wirkungsvolle Leistung. W. von Schwind bot — abgesehen von einem einmaligen auffälligen Versägen — als Tommaso Vortreffliches. Auch die Ensemblebesetzung und Chöre wurden tonrein und rhythmisch sicher gefungen. Am Dirigentenpult waltete Hofkapellmeister Lorenz mit Geschick und Temperament seines Amtes.

Die erste Motorbootfahrt von Karlsruher Hafen nach Blittersdorf fand am Freitag statt. Die Abfahrt vom Landeplatz am Nordboden erfolgte morgens 7 Uhr, die Ankunft in Blittersdorf gegen 10 Uhr vormittags; die Rückfahrt ab dort um 11 Uhr vormittags, die Ankunft in Karlsruhe gegen halb 1 Uhr nachmittags.

* Straßenbahn durch Durlach. Wegen Fortführung der städtischen Straßenbahn vom jetzigen Endpunkt in der Durlacher Allee durch Durlach bis an den Fuß des Zumberges auf Rechnung der Stadt Karlsruhe wurde vom Stadtrat ein Vertrag mit dem Gemeinderat Durlach — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — abgeschlossen. Die Bahnlinie, die mit den bestehenden Linien ein einheitliches Bahnnetz bilden wird, soll im Anschluß an die Herstellung der Hauptstraße in Durlach gebaut und bis längstens 1. Januar 1914 in Betrieb genommen werden. Als Gegenleistung räumt die Stadtgemeinde Durlach der Stadt Karlsruhe auf die Dauer von 15 Jahren das ausschließliche Recht zur Verlegung des Gemeindebezirks Durlach mit elektrischer Energie ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 17. Mai. Abgeordnetenvwahl. Bis nachmittags 2 Uhr sind 435 Ergebnisse aus 272 Wahlkreisen bekannt. Es sind 388 Kandidaten als gewählt zu betrachten. 41 Stimmzettel haben stattgefunden. 6 Wahlen sind noch unentschieden, da nicht alle Resultate bekannt sind. Bisher sind gewählt: 139 Konervative, 48 Freikonervative, 57 Nationalliberale, 25 Sozialdemokraten, 100 Zentrum, 10 Polen, 2 Dänen, 7 Sozialdemokraten. An 41 Stimmzettel sind beteiligt: 17 Konervative, 13 Freikonervative, 22 Nationalliberale, 12 Sozialdemokraten, 4 Zentrum, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutschsozialer, 11 Sozialdemokraten. Die Konserverativen verlieren 10 und gewinnen 7, die Freikonserverativen verlieren 5 und gewinnen 2, die Nationalliberalen verlieren 4 gewinnen 8, die Zentrum verliert 5 gewinnt 4, das Zentrum verliert 4 gewinnt 2, die Sozialdemokraten gewinnen 2, die Polen verlieren 2 Sitze.

Neues Palais bei Potsdam, 17. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Keuf j. L. wurde heute vormittag hier vollzogen.

Strasbourg, 17. Mai. Zu einer Verlautbarung des „Matin“ über die beiden Gesetzesvorlagen betreffend die Verschärfung der Pressegesetzebestimmungen und Änderung des Vereinsgesetzes erfährt das „B. L. B.“ aus zuverlässiger Quelle, daß eine Vorlage beim Bundesrat vorliegt ungefähre in der Form, wie sie durch den „Matin“ bekannt geworden ist. Es handelt sich um die Einführung des Pressegesetzes als Reichsgesetz. Der einzige Unterschied gegenüber der Rechtslage im Reich soll künftig nur der sein, daß den Verwaltungsbehörden die Befugnis vorbehalten werden soll, wie bisher ausländische Druckschriften zu verbieten. Diese Möglichkeit soll ausgedehnt werden auf die im Reich in nichtdeutscher Sprache erscheinenden Drucksachen, die nach ihrer ganzen Tendenz keinen Anspruch auf eine andere Behandlung haben können, als ausländische. Bezüglich des Vereinsrechtes dürfte die Mitteilung des „Matin“ das Richtige treffen.

Paris, 17. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Tanager wird die Lage in Tanager täglich kritischer. 39 jut ausgerüstete Stämme der Umgebung, sowie die unter dem Befehl des Großherzogs Aderno stehenden Krieger warten nur auf ein Signal, um die Stadt anzugreifen. Ihre Vorposten stehen kaum zwei Stunden von Tanager entfernt.

London, 17. Mai. Die Panzerkreuzer „Warrior“ und „Achilles“ haben Befehl erhalten, die königliche Yacht „Victoria an Albert“ mit dem Königspaar an Bord am Dienstag nach Bliffingen zu begleiten.

London, 17. Mai. Daily Telegraph schreibt: Wir freuen uns aus vielen Gründen, daß das Königspaar be-

schlossen hat, seinen Besuch in Deutschland auszudehnen, nicht nur deshalb, weil der Anlaß von besonderem Interesse für die königliche Familie ist, sondern auch deshalb, weil, je länger der Aufenthalt in Deutschland dauert, desto sicherer die Aussicht zu enger Intimität wird, die unseren Hof mit den Hohenzollern vereint.

Paris, 17. Mai. Das „Echo de Paris“ bezieht die Meldung der „Kölnischen Zeitung“, daß Frankreich auf das ihm durch den Vertrag von 1911 zuerkannte Recht auf Herstellung einer Etappenstraße durch Nordamerika verzichtet habe, als unrichtig. Die französische Regierung sei nicht geneigt, irgend einen der ihr gebührenden Vorteile aufzugeben.

Prinz Heinrich-Flug 1913.

Strasbourg, 17. Mai. Der Start zu der heutigen Erkundungsübung Freiburg-Neu-Breisach war auf früh 4 Uhr festgesetzt. Die ganze Flugstrecke betrug 200 bis 330 Kilometer. Über die Kriegslage besagte ein Anschlag der Oberleitung: Starke rote Kräfte sind gegen den Oberrhein vorgegangen. Neu-Breisach wurde auf dem linken Rheinufer eingeschlossen und auf der Süd- und Westfront angegriffen. Die bei Eidswald-Neuenburg auf das rechte Rheinufer hinübergeführte roten Kräfte wurden bei Freiburg durch blaue Truppen geslagen, konnten sich aber südlich des Neumagen-Moosbaches (anscheinend in der Linie Dackheim-Staufen) festsetzen. Bei starkem Regen entwickelte sich in den frühen Morgenstunden schon ein lebhaftes Treiben. Prinz Heinrich von Preußen war mit einer der ersten am Platze. Schon um 2 Uhr 45 Min. früh hatte er auf der Fliegerstation eine Besprechung mit den Fliegern wegen des heutigen Startes. Gegen 3 Uhr 45 Min. wurde aus Freiburg günstigeres Wetter gemeldet, trotzdem wurde der Beginn des Startes um 2 Stunden verlängert.

Um 5 Uhr 20 Min. früh wurde der Start zum Flug nach Freiburg freigegeben. Nach 5 Uhr 30 Min. startete der erste Apparat. Es flogen ab: Leutnant Geier 5 Uhr 39 Min., 2. Sek., Leutnant von Beaulieu 5 Uhr 42 Min., 3. Sek., Leutnant Coerper 5 Uhr 50 Min., 4. Sek., Ingenieur Thelen 5 Uhr 51 Min., Oberleutnant Varends 6 Uhr 1 Min., Canter 6 Uhr 8 Min., Leutnant Noll 6 Uhr 11 Min., 2. Sek., Leutnant Carganico 6 Uhr 11 Min., 2. Sek., Kapitän 6 Uhr 15 Min. und v. Siddesten 6 Uhr 20 Min.

Die Teilnehmer an der heutigen Übung erhielten von dem Führer der Feldfliegerabteilung in Freiburg folgenden Befehl: Erkunden Sie die Aufstellung des Gegners östlich der Bahn Freiburg-Müllheim. Besondere Wert wird auf die Erkundung der feindlichen Artilleriestellungen, sowie etwa zurückgehaltener feindlicher Reserve gelegt. Die Meldestelle befindet sich auf dem Freiburger Exerzierplatz, wo zu landen ist. Nach der Landung in Freiburg haben die Beobachtungsoffiziere ihre Meldungen einem Generalstabsoffizier abzugeben, sowie die an Bord gezeichneten Croquis abzugeben. Für den weiteren Aufstieg ergeht folgender neue Befehl: Vor Neu-Breisach hat die Infanterie des Angreifers die Ufer des Rastenerbaches (Kopf, Galmar) und die kleinen Dörfer zu besetzen. Es ist festzustellen, wie viel und welche Art von Artillerie der Feind gegen die Front der Festung zwischen der Straße Neu-Breisach-Appenweier und dem Rauban-Royal entwickelt und wo sie sich befindet. Die Meldungen sind auf dem Exerzierplatz von Neu-Breisach, 1 Kilometer südlich von Neu-Breisach, abzugeben. Die Witterungsverhältnisse sind sehr unangünstig, was umso mehr ins Gewicht fällt, als nicht weniger als vier Landungen vorzunehmen sind.

Freiburg (Breisgau), 17. Mai. Als Erster traf auf dem hiesigen Flugplatz Ingenieur Thelen um 6 Uhr 35 Min. ein; dann folgten Leutnant Geier um 6 Uhr 45 Min. und Leutnant Coerper um 6 Uhr 55 Min.

Freiburg, 17. Mai. Von 8 Uhr 15 Min. ab stiegen die Flieger zum militärischen Erkundungsflug nach dem Oberrhein auf, als erster Thelen. Um 9 Uhr kam das Luftschiff „Sachsen“ in Sicht, das in Strasbourg den Prinzen Waldemar von Preußen, den Generalstabschef Grafen von Waldersee, den Kommandierenden General von Teimling, den Gouverneur von Eberhardt und andere an Bord genommen hatte. Um 6 Uhr 30 Min. waren bereits sämtliche Stellungen, die von den Fliegern zu erkunden sind, von den Truppen eingenommen, die durchweg feldgraue Uniform angelegt haben, um die Erkundung zu erschweren. Der Kommandant von Neu-Breisach ließ den Führer der blauen Partei um die Feststellung erfragen, welcher Art die zwischen dem Rhein-Rhonekanal und dem Rhein sich entwickelnde Artillerie ist und wo sie sich befindet. Bis 10 Uhr waren bereits vier Flieger wieder zurückgekehrt, als erster Varends, der 9 Uhr 10 Min. landete.

Freiburg i. Breisgau, 17. Mai. Von den zum Erkundungsflug zwischen 8¼ und 8¾ Uhr vormittags aufgestiegenen 10 Fliegern waren bis 9 Uhr 58 Min. sämtliche wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Neu-Breisach, 17. Mai. 9 Flieger waren bis 12 Uhr von Freiburg hier eingetroffen und gelandet, um militärische Meldungen zu erheben. Sieben sind alsbald wieder aufgestiegen zum Flug nach Strasbourg.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kunsthaltung und Rahmenfabrik
E. Büchle
Karlsruhe, Kaiserstraße 128 zwischen Wald- und Karlstraße
Wandbilderschmuck
Inh. W. Bertsch : Bildereinrahmungen

Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Telephon 1592.
Sexta bis Abitur. — Sechsmonat. Kurse z. Einjäh.- u. Fährlich-Examen. — Individueller Unterricht in kleinen Abteilungen.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.
Größtes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten, Bekleidungs-, Raffementier-, Spitzen-, Knöpfen-, Weißwaren-, Handtücher-, Strümpfen-, Krawatten-, Fächer-, Große Auswahl in Mädchen- und modernen schwarzen Spitzen-Umhängen.
Glänzender Eingang von Neuheiten. — Telephon 372.
Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Hotel und Restaurant Friedrichshof
 Direktion: G. Münzer

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube
 Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
 Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel
 Münchner Kochelbräu
 Bestgepflegte Küche
 Reichhaltige Speise-Karte
 Grosse und kleine Lokalitäten
 Schöner schattiger Garten,
 wöchentlich 2-3 Militärkonzerte

D.951

Ruf vielseitiges Verlangen ab Samstag den 17. Mai d. Js.

Das gewaltigste, wunderbarste u. bedeutendste kinematographische Schauspiel, nach dem bekannten Roman von Senkiewicz. E.814

3000 Mitwirkende

Quo Vadis

Drama aus der Zeit der Christenverfolgung in sechs Akten. Spieldauer ca. zwei Stunden.

Residenz - Theater
 30 Waldstraße 30

B. & S. Baer
 Karlsruhe i. B.
 Telefon Nr. 748 - Kaiserfr. 233

Vornehmes Spezialgeschäft für eleganten Damenputz

: Permanente Ausstellung :
 der letzten Saison-Neuheiten

Spezialität: Panamahüte
 Englische u. Wiener Chapelierie.

E.308

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Badische Landesbauordnung
 vom 1. September 1907

mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften

herausgegeben von
Franz Joseph Roth,
 Oberamtmann
 Amtsvorstand in Eppingen
 früher Vorstand der Bauabteilung des Groß. Bezirksamts Mannheim

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage
 Preis gebunden M. 3.50

Hierzu ist soeben ein Nachtrag erschienen, der die neue ministerielle Verordnung vom 13. Januar 1913 berücksichtigt. Dieser Nachtrag wird den bisherigen Beziehern des Buches auf Wunsch kostenlos nachgeliefert; dem Buche selbst wird er kostenlos beigelegt. Dadurch ist das Buch auf den jüngsten Stand der Gesetzgebung gebracht. Die badischen Gemeinden und Baubehörden, Architekten u. Bauunternehmer werden hierauf aufmerksam gemacht.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag



Klavierstimmen
 sowie
Reparaturen
 an
 Flügeln,
 Pianinos,
 Harmoniums

übernimmt zur gediegensten Ausführung
Ludwig Schweisgut
 Erbprinzenstraße 4
 Telefon 1711.

Wagenverkauf!



Jagdwagen, 4 fzig,
 Vittoria, mit Gummiräd.
 Coupé, 3 fzig

alle gut erhalten, preiswert abzugeben E.652

U. Kautt & Sohn,
 Hofwagenfabrik, Karlsruhe,
 Baldhornstraße 14/16.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
Carl Steinbach
 Erbprinzenstr. 36, nächst d. Hauptpost

Reparaturen sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Umarbeitung u. Vernickelung des Instandsetzens der Räder, jetzt beste Gelegenheit. E.555

Ersatz- und Zubehörteile billigst.
 Allein-Vertreter:
Stoewer - Greif- und Dürkopp - Fahrräder.

Karrers Patent-Sprungfeder-Rost
 ist der beste der Gegenwart. (patentamtl. geschützt). Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.

Heinrich Karrer
 Möbelhandlung
 Philippstr. 19 - Tel. 1659.

NB. Die unzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

Heiraten Sie nicht
 bez. ab zukünft. Person u. Familie, üb. Mig., Vermög., Ruf, Vorleb., genau informiert sind. Diskrete Spezial-Ausk. überall.

Welt-Rusunkittel und Detektiv-Institut, 'Globus', Berlin W. 35.

Mk. 35000 II. Hypothek
 von prima Zahler, der in einer verkehrsreichen, aufblühenden Stadt am Bodensee ein erstkl. Geschäft besitzt, gesucht. Angebote unter **E. 812** an die Expedition der Karlsru. Ztg.

Gespielte Pianinos
 zu Mk. 350, Mk. 380, Mk. 425 mit fünfjähr. Garantie z. verkaufen. Teilzahlungen nach Vereinbarung. **J. Schweisgut,** Erbprinzenstr. 4. E.742

Radfahrer, ein Wort

Das Beste ist für Sie gut genug. Dies gilt insbesondere von der Bereifung. Wählen Sie

Continental Pneumatik

und Sie haben das Beste, was die moderne Technik schuf. E.538




Continental - Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Apfelwein

vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner, goldglarer, unübertroffener Qualität liefert zu 24 S. Reinettenwein (meine beliebte Spezialsorte) zu 28 S. per Liter in meinen Leihfässern von 40 Liter an

A. Hörth, Ottersweier 2 (Baden)
 Prospekt und Muster gratis. Meine Apfelweine wurden auf allen beschriebenen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet und in den letzten 7 Jahren von über 1500 Käufern unterlangt belobt und weiter empfohlen.

Kassenschränke

Bücher- und Aktenschränke, Kassetten, moderne, gediegene Bauart. Fabrikation u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.

KARL KNOLL
 Telefon 1038 FREIBURG i. B. Sautlerstraße 23.

Spezialfabrik fugenloser Fußböden

Inhaber: J. FISCHER, Ludwigshafen am Rh.

Filiale Karlsruhe: August Maurer, Wilhelmstraße 53 empfiehlt alle Arten Estrichböden - Fugenlose Steinholzfussböden, gestampfte Steinholz-Asbestfußböden f. Fabriken

La. Referenzen. Eigenes Lager in Karlsruhe. Langjährige Garantie.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen- und Einzel-Möbel

in großer Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekannt. realen Möbelhaus von

Lud. Seiter
 Waldstraße 7. Telefon 2968.

Darlehen

werden an Beamte öffentlicher Behörden mit Mindestgehalt von M. 3500 unter günstigen Bedingungen ohne Vorauszahlung irgend welcher Spesen gewährt. Off. unter genauen Angaben unter **E. 444** an die Expedition dieses Blattes.

Junges tüchtiges Zimmermädchen

für herrschaftl. Haus in Wiesbaden zum 15. Mai spätestens 1. Juni gesucht. Dasselbe muß durchaus erfahren im Zimmerdienst, Wascheffekten und Wägeln sein, zuverlässiger Charakter Bedingung. E.802.22

Photographie und Zeugnisabschriften unter **N. W. 4166** an Rudolf Woffe, Wiesbaden.

Bürgerliche Rechtsplege.
 b. Freiwillige Gerichtsbarkeit. M. 208.2 Waldkirch. Der Sparkassenredner Franz Josef Bayer, als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Kinder Verta Sofie und Maria Anna Bayer in Eschach, hat beantragt, den verschollenen ledigen Schreiner Kaver Lehrenbach, geboren am 15. Dezember 1856 in Eschach, zu erklären tot zu erklären.

Der bezeichneter Verjährungsfrist wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag den 1. Dezbr. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 30, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens in Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Waldkirch, 8. Mai 1913.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten, Grab- u. Maurerarbeiten, Steinbauerarbeiten (rotes Material), Zimmerarbeiten, Baugeschäfte, Dachpappeindeckung, Blechener, Verputzarbeiten, Baden- und Bodenbelag, Asphaltparkett, Bodenbelag mit

Stampfasphaltplatten, Maler-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tüncher-, Entwässerungs- und Tapezierarbeiten für einen Wagenfabriken mit Werkstättenanbau im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe auf dem Bauamt im neuen Aufnahmegebäude, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke gegen Ertragsgebühr. Angebote mit Aufschrift, verpackt und postfrei, bis längstens Dienstag den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, an uns, Eittlingerstraße, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. M. 288.2

Karlsruhe, 14. Mai 1913.
 Gr. Bauinspektion III.

Hochbauarbeiten, Entwässerungsarbeiten für das Maschinenhaus im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe auf dem Bauamt im neuen Aufnahmegebäude, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke gegen Ertragsgebühr. Angebote mit Aufschrift, verpackt und postfrei, bis längstens Dienstag den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, an uns, Eittlingerstraße 39 III, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. M. 288.2

Karlsruhe, 10. Mai 1913.
 Gr. Bauinspektion III.

Baufontrollerstelle.
 Die durch Todesfall freigewordene Stelle eines **Stadtaufbaukontrollers** für die Stadt Freiburg im Breisgau soll alsbald besetzt werden. E.816

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse III, Anfangsgehalt 3200 M., Höchstgehalt 5400 M.) mit Aussicht auf Aufgehalt und Dinterlebenversorgung. Die Anrechnung der bereits im Staats- oder Gemeindedienst zugebrachten Dienstzeit bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

Die Stelle soll mit einem im Hochbauwesen geprüften badischen Werkmeister besetzt werden, welcher genügende praktische Erfahrung nachweisen kann, aber nicht über 35 Jahre alt ist.

Werbungsgesuche unter Anschluß von Zeugnissen sind binnen drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen; persönliche Vorstellung ist nur auf ergebenen Aufforderung erwünscht.

Freiburg im Breisgau, den 16. Mai 1913.
 Städtisches Hochbauamt, L h o m a